

Korrespondenz aus Deutschland.
Spremberg den 25. Nov. 1906.
 Wir hatten hier einen sehr schönen Herbst, denn nach dem vielen Regen im September ist es schön geworden. Den ganzen Monat Oktober hat es gar nicht geregnet, auch im Nov. nicht viel. Bisher gab es noch keinen Schnee, nur etwas Frost.

Am Sonnabend den 24. Nov. habe ich in Spremberg in Erfahrung gebracht, daß Herr M. Schurmann wieder in unserer Gegend weilte und seinen Aufenthalt bei seinem Freunde Nedo in Malkwitz hat, wie mir dies Nedo selbst sagte und beabsichtigt mit ihm nach Schleife zur Kirche zu kommen, um dem wendischen Gottesdienst zu besuchen. Da ich nun gerade freien Sonntag hatte, bin ich nach Schleife gefahren.

Die Wenden gehen fleißig zur Kirche im größten Eifer. Es war gerade Sonntag und die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt. Pastor W. Hendrich hielt eine schöne Predigt in wendischer Sprache. Nachdem Gottesdienst hatte ich dann Gelegenheit mit M. Schurmann zu sprechen, derselbe sieht gut aus und hat gesunde Farbe, sowie kräftig eine weite Futur zu machen. Daraus bemerkt er noch mehr, wie ich im Jahre 1902 schrieb, hier wird man gesund ohne Medizin. Auch war sein Neffe M. Braung, welcher bei der Schutztruppe in Afrika war, hier in einer Ziegenwurst, dieser sagte mir, daß Afrika auch ungesund sei und daß die Soldaten immer Outans bei sich geführt hätten.

Was nun Herrn Schurmann seine Absichten für die Zukunft sind, will er nicht bekannt gemacht haben. Einem Kenner der fern wissen wollte, ob er lieber nach Amerika zu gehen oder hier zu bleiben beabsichtigt, sagte er, daß er in 5 Jahren wieder kommen will, dann wird er ihm seine Meinung sagen.

Auch in Deutschland muß sich jeder zu helfen wissen. Wie es im Leben auch geht und steht.

Nach welcher Seite der Wind auch weht. Ob man muß kämpfen mit Hindernissen. Man muß sich immer zu helfen wissen; Und wer sich immer zu helfen weiß. Besitzt im Leben den ersten Preis.

Mit Gruß an die Leser des Volksblattes. M. Hantschke.

Kam. d. Red. — Raumhalter konnten wir leider das die lange Ende obigen Bericht nicht unterbringen.

Correspondence from Germany

Spremberg, November 25, 1906

We had a very nice fall here, since, after much rain in September, it got to be nice again. It did not rain at all throughout the month of October, also not much in November. Up to now, there has been no snow, just some frost.

On Sunday evening, November 24, I was made aware in Spremberg that Mr. M Schurmann had been in our area again, and that he was staying with his friend, Nedo, in Malkwitz, as Nedo told me himself, and that he went to church with him in Schleife to attend the Wendish worship service. Since I was free that Sunday, I drove to Schleife.

The Wends attend church very faithfully. It was All Saints Sunday and the church was filled to the last pew. Pastor M. Handrick had a good sermon in the Wendish language. After the service, I had a chance to talk to Mr. Schurmann, who looked very well and had a healthy complexion, and had the energy to take me on a walking tour. Do you remember, how in 1902, I wrote that here one is healthy without taking any medicine? His nephew M. Brauzke was also here. He had been in Africa with an Armored Guard, and was here on an assignment. He told me that Africa was an unhealthy place, and that the soldiers always had to have quinine with them. What the outlook for Mr. Schurmann's future might be, he did not make known to me. To any curious one who would like to know whether he was thinking of going to America or that he wanted to stay here, he said that he should come back in 5 years and he would tell him.

In Germany, everyone has to be able to help himself. As life stands and goes:

From which direction the wind might blow
 If one must battle with obstacles
 One must always be able to help himself
 And whoever can always help himself
 Earns the first prize in life

With greetings to the readers of the *Volksblatt*.

M. Hantschke

(From the Editor) - Unfortunately, due to a limit of space, we could not get to the end of the story above.

Translated by Ed Bernthal

Provided by Wendish Research Exchange,
www.wendishresearch.org